Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. März.

Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich.

Der zum Besten des evangelischen Schülerheims zu Eger veranstaltete Familienabend erfreute sich eines regen Besuches. Harmoniumklänge und der Gesang des Lutherliedes „Ein' feste Burg" leiteten ihn ein. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende, Rektor Graefe, folgendes aus:

Die heiligsten Güter, die wir besitzen, kraftvolles Deutschtum und evangelisches Wesen, möchte der Lutherverein auch unsern Brüdern in Oesterreich erhalten helfen. Beides ist dort schwer bedroht, da slavischer Uebermut deutsche Bildung und deutsche Kultur, die dem Habsburgerlande sein Gepräge gegeben haben, in roher, rücksichtsloser Weise zertreten will. Nicht minder arbeitet Rom, das so ziemlich alle Fäden der Verwaltung in Oesterreich in der Hand hat, der Ausbreitung evangelischer Weltanschauung entgegen und sucht die Los von Rom-Bewegung zu hemmen, wo es nur kann. Da in dem Kampfe um deutsches Volkstum und evangelische Art der Schule eine entscheidende Bedeutung zukommt und die Zukunft der deutsch-evangelischen Sache wesentlich von dem Wirken der Schule abhängt, muß die Pflege der deutsch-evangelischen Schulen in Oesterreich als die wichtigste Aufgabe angesehen werden. Der Ehre des deutschen Namens und unserm herrlichen evangelischen Glauben sind wir es schuldig, daß wir allzeit entgegenbringen

„Den Brüdern im bedrohten Land
Warm fühlend Herz, hilfreiche Hand."

Im Mittelpunkte des Abends stand die Vorführung von 70 farbigen Lichtbildern von den deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich. Bildungsanstalten aus allen Kronländern zogen an den Blicken der Zuschauer vorüber; aber auch Schülergruppen mit ihren Lehrern bei Arbeit und Spiel, Konfirmanden mit ihren Geistlichen, Lehrerjubilare, hervorragende Förderer des evangelischen Schulwesens und der evangelischen Bewegung und Pädagogen größten Stiles: Luther, Melanchthon, Amos Comenius stellten sich vor. Auch das freundliche Angesicht des Dichters Peter Rosegger, der in Mürzzuschlag die Heilandskirche und in seiner Heimat Krieglach-Alpl das Waldschulhaus erbauen ließ, grüßte die Versammlung, und sein Spruch im Roseggerstüble zu Mürzzuschlag:

„Es hat in Leid und Freud und Not
Ein Schwert, ein Lied und einen Gott
Das treue deutsche Volk"

drang mahnend ins Herz der andächtig lauschenden Hörer. Zwischen besonders stimmungsvollen Bildern ertönten Harmoniumklänge, welche die Eindrücke vertieften und Gelegenheit gaben, liebend bei dem Bilde zu verweilen.

Da der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, ist auch das finanzielle Ergebnis erfreulich. Ein Dankeswort des Vorsitzenden für die freundliche Unterstützung des Planes, verknüpft mit der Bitte, in treuer Liebe den Lutherverein zu fördern, bildete den Schluß der wohlgelungenen Darbietungen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Zu einem großen Genuß gestaltete sich am letzten Vereinsabend der Vortrag des Herrn Privatdozent Dr. Jahn über

„Goethe als Dichter der Frauen".

Herr Dr. Jahn bemerkte in seinen Eingangsworten, daß die Klassiker als Lektüre heute sehr wenig in Betracht kommen. Diese bedauerliche Erscheinung habe seinen Grund einmal im Geschmack des heutigen Publikums, das das Aktuelle, das Sensationelle liebe, welcher Vorliebe die Dichter von heute aus praktischen Gründen, da sie nicht wie die Dichter der klassischen Epoche unabhängig von den wirtschaftlichen Erfolgen ihrer Schöpfungen und damit unabhängig vom Publikum, nur ihrer Muse lebend, nachzukommen strebten, zum andern, weil die Ausgaben der Klassiker heute oft wenig Anziehendes haben, schlechtes Papier, schlechter Druck, schulbuchartige Ausführung.

Deshalb sei es ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der Goethe-Gesellschaft, daß diese Goethes Werke, revidiert zusammengestellt, in geschmackvoller Form jetzt herausgebe. 1000 Exemplare dieser neuen Ausgabe stellt die Goethe-Gesellschaft für Volksbibliotheken, Volkslesehallen und andere gemeinnützige Leseinstitute unentgeltlich zur Verfügung. Diese Institute sollten es deshalb nicht versäumen, sich dieses Entgegenkommen zunutze zu machen. — Der Referent ging dann auf die Vorbedingung einer herrschenden klassischen und die Ursachen einer klassischer Dichtung recht fern liegenden Literatur ein, die auch in wirtschaftlichen und sozialen Vorgängen begründet sind, und kam sodann auf sein eigentliches Thema.

Während Schiller es vorzog, große geschichtliche Vorgänge und geschichtlich berühmt gewordene Frauen zu schildern, wandte Goethe sich dem rein menschlichen, dem Alltäglichen zu und wußte diese Vorgänge in hochpoetische Form, die schlichten Gestalten eines Gretchen, eines Klärchen, einer Lotte als verklärte, unsterbliche Erscheinungen darzustellen. Er, dem nichts Menschliches fremd, hatte in seinen Jugendjahren die schönsten Töne für das Einfache, Schlichte, Alltägliche. In späteren Lebensjahren, unter dem Einfluß der Frau v. Stein, trieb es ihn, die gewaltigen Regungen festzuhalten und so entstand sein Tasso, Götz, Iphigenie, Wahlverwandtschaft, und auf der Höhe seiner dichterischen Kraft suchte er beides, das Schlichte und das Gewaltige, zu vereinigen, was uns in Faust II. Teil am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Aber auch die lyrischen Stellen, die des Dichters Verherrlichungen der Frau zum Ausdruck bringen, rief der Referent seiner Zuhörerschaft ins Gedächtnis und gab so ein abgeschlossenes Bild des Altmeisters in seiner Stellung als Dichter der Frauen, die in den Worten „Das ewig Weibliche zieht uns hinan" ihren vollendetsten Ausdruck findet.

Der vornehm durchgeführte Vortrag verfehlte seine Wirkung nicht und versetzte seine Zuhörer in die von der klassischen Dichtung ausgehende Sonntagsstimmung, wofür dem Herrn Referenten besonderer Dank ausgesprochen sei.

Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen hielt am Sonntag im Hotel zur „Goldenen Kugel" seine diesjährige Sitzung ab. Die Mitglieder des Vorstandes waren vollzählig erschienen. Herr Stadtrat Schneider-Magdeburg berichtete über den derzeitigen Stand der Pfandbriefsache. Danach hat sich neuerdings der Landeshauptmann Frhr. v. Wilmowski mit der Materie vertraut gemacht und versprochen, die auf die Gründung eines Pfandbriefinstituts hinzielenden Bestrebungen kräftig zu unterstützen.

Man beschloß, den diesjährigen Verbandstag am 6. Juni in Zeitz abzuhalten.

Der „König der Bohême" für geisteskrank erklärt.

Der auch in Halle von seinem Auftreten im Walhalla-Theater her wohlbekannte Kabarettist Denny Gürtler, dessen Treiben in jüngster Zeit die Oeffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, ist gestern in Kassel von einem gerichtlichen Sachverständigen für geisteskrank erklärt worden.

Danny Gürtler hatte sich vor der Strafkammer des Kasseler Landgerichts wegen Freiheitsberaubung und Nötigung zu verantworten. Er hatte am 28. April v. J. den Redaktionsboten des „Kasseler Tageblattes" in einem Hotelzimmer längere Zeit eingeschlossen und ihn genötigt, einen Brief zu unterschreiben. Die Strafkammerverhandlung gestaltete sich durch das Gebaren Gürtlers so „interessant", daß sich der Staatsanwalt genötigt sah, gegen Danny Gürtler wegen ungehörlichen Benehmens vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 100 Mark zu beantragen. Der gerichtliche Sachverständige Geheimer Medizinalrat Dr. Heinemann führte in seinem Gutachten aus, daß der Angeklagte geistig nicht normal sei, und daß seine Taten unter den § 51 fallen. Alle Tatbestandsmerkmale dieses Paragraphen fänden sich bei Danny Gürtler wieder.

Der Gerichtshof sprach den „König der Bohême" infolgedessen frei, und Danny Gürtler verließ mit dem Versprechen, die vom Staatsanwalt beantragten 100 Mk. den Armen zu stiften, den Gerichtssaal.

Nach dem Jahresbericht des Haus- und Grundbesitzervereins

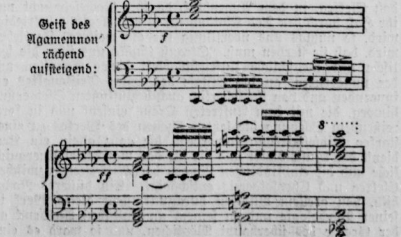
Halle a. S. wurden im Jahre 1908 vermittelt 37 erste Hypotheken mit insgesamt 1 337 200 Mk., 17 zweite mit 147 400 Mk. Im Grundstücksverkehr wurden 5 Hausverkäufe vermittelt. In der Geschäftsstelle wurden erledigt 91 Exmissionsklagen, 12 sonstige Klagen, 11 Zahlungsbefehle, 169 sonstige Mietsstreitigkeiten, 14 Steuerreklamationen, 10 sonstige Angelegenheiten. An Urkunden wurden aufgenommen: 38 Zessionen über Hypotheken von zusammen 338 100 Mk., 26 Löschungsurkunden über Hypotheken von zusammen 155 860 Mk., 20 Schuld- und Pfandverschreibungen von zusammen 154 900 Mk., 16 Kaufverträge über Werte von zusammen 782 600 Mk., 4 Pfandentlassungen 20 200 Mk., 3 Sicherheitsurkunden 41 000 Mk., 7 sonstige Urkunden 104 500 Mk., 3 Vorrechtseinräumungen 28 800 Mk. Die Geschäftsstelle verwaltet ferner 24 hiesige Hausgrundstücke, die mehr als 46 000 Mk. Jahresmiete abwerfen. Die Geschäftsstelle hatte eine Einnahme von 9479,89 Mk. und eine Ausgabe von 8023,48 Mk. Das Vermögen des Vereins

Elektra.

Tragödie in einem Aufzug von Hugo v. Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauß.
Erste Aufführung am Hamburger Stadttheater.

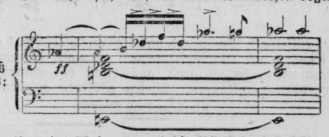
Richard Wagner hat einmal gesagt: „Ich kann den Geist der Musik nicht anders fassen als in der Liebe." Nun kommt Richard Strauß, noch heiß von dem Salomerausch, und verkündet uns durch das Sprachrohr der seltsamen, unheimlichen und versteqenen Tragödie zweier halbwahnsinniger Frauen, die Liebe verneinend, das Evangelium des Hasses. Er will uns glauben machen, daß er, der in seiner „Salome" die Worte gesungen, „das Geheimnis der Liebe ist größer, als das Geheimnis des Todes", nun den Geist der Musik im Haß und den totblassen Taten des Hasses zu fassen verstände. Der Haß ist die unmusikalischste aller Leidenschaften, weil er nie singt. Wenn die Liebe immer eine Melodie ist, so ist der Haß immer nur ein Rhythmus, ein Antrieb zur Zerstörung, der in seiner Energie schwillt und sinkt. Darum konnte auch eine Musik, die ihre Nährwurzeln zu den Gallentränken des Hasses hinabschickt, nur Rhythmus bleiben, eine Musik der ungeheuren Melodielosigkeit, so weit sie auf den Spuren dieses Hasses ihren Zielen zuschreitet. Die „Electra" Hofmannsthals — an sich ein Dramentorso, der letzte, allerdings verständlich ausgebaute Akt eines Dramas, der das Sophokleische Original in einer sehr verstärkten Instrumentation und mit modernen Mitteln paraphrasiert, angestrahlt von dem fahlen Glanz Oskar Wildes, — diese „Electra" ist eine der musikfeindlichsten Dichtungen, die es gibt. Denn sie schaltet auf lange Strecken hinaus alle Auslösungsmomente der Musik aus, sie steht jenseits aller Musik und bedarf der freundlichen Mithilfe dieser Kunst in keinem Falle; sie ist musikalisch ganz unproduktiv. Was Richard Strauß bewogen haben mag, über diesen Stoff und dieses Werk hin seine musikalischen Kräfte spielen zu lassen, die beispiellose Sprödigkeit dieses Dramas zu bezwingen und das Widerstrebende seiner Kunstfertigkeit, seinem intellektuellen Musikgenie, seinem durchdringenden Kunstverstand dienstbar zu machen, mag neben der Lust am Ungewöhnlichen, neben dem Hochgipfelehrgeiz, der auch den Bergsteiger vorwärts treibt, zunächst die grausige Brutalität eines szenischen Vorgangs gewesen sein, die wilde Spannung, mit der ein furchtbares Verbrechen nach langer Keimzeit Zoll um Zoll zur blutigen Frucht des Muttermordes reift. Strauß hat für alles Schreckliche und Gräßliche von jeher eine starke Neigung gezeigt und er besitzt das künstlerische Organ für das Schreckliche, die Farben für alles Dunkle, Dämonische. Dann aber mögen es auch die dichterischen Eigenschaften dieses Buches gewesen sein, die ihn zugleich mit der steilen Furchtbarkeit einer Handlung, die tief in menschliches Barbarentum sich einwühlt und zwischen scheußlichen Verbrechen hin- und hervendelt, angezogen und gelockt haben: vor allem die starken, tönenden Worte der Hofmannsthalschen Dichtung, ihre erhitzte Leidenschaftlichkeit, ihr Bilderreichtum, der der Musik dankbare Illustrationsaufgaben zuzuweisen versprach und dann so etwas wie ein leiser Klang, der von der Art und dem Stil der „Salome" hier weiter vibrierte. Die starken, malerischen Worte ließ sich denn Strauß nicht entgegen und mit den zahlreichen kleinen koloristischen Motiven seiner Musik setzte er ihren Inhalt in lebendigen Klang, in klingende Anschaulichkeit und Bildhaftigkeit um. Wir hören da Seliismes: die Beilhiebe, die den Schädel Agamemnons gespaltet haben, sausen im Orchester nieder, wir hören das Schmatzen, mit dem die Mägde des Hauses, wie Schmeißfliegen nach dem Schaum auf den Schmerzkrämpfen Elektras schwelgen; und sogar bei dem Strohwisch, mit dem sie nach ihnen schlägt, verweilt Strauß eine Sekunde lang. Das Knurren der Hunde, in deren Gesellschaft Elektra ihre Mahlzeit hält, schenkt sich uns der Komponist ebenso wenig, wie die Scheußlichkeiten von Worten wie „Aasgeruch" und „Scharren nach einer alten Leiche". Wir hören das Röcheln von Ermordeten und das Klirren der Edelsteine und Amulette, mit denen sich Klytämnestra behangen hat; klebrig zähe Dissonanzen malen das Glitschen im Blut des erschlagenen Agamemnon; für das Ohrenblasen und Zischen einer Vertrauten Klytämnestras, ja sogar für das Stammeln des Orestes, von dem, falsch berichtet, seine Mutter spricht, findet Strauß realistische Fixierungen in seinem außerordentlich beredten und mit der Kunst einer Charakteristik verwachsenem Orchester, die auch im Großen, nicht nur im Kleinen, groß ist. Denn alle diese Miniaturen, diese witzigen Klangkräuselungen wird man in der zumeist in schneller leidenschaftlicher Bewegung dahinströmenden Orchesterflut kaum bemerken. Ungleich wichtiger und bedeutsamer treten neben der Gruppe der koloristischen Motive die großen psychologischen Themen hervor, die im Seelenleben der handelnden Personen wurzeln, aus dramatischen Situationen hervorwachsen und die, in ihrer Entwickelung, in ihrem mit wirklich staunenswertem Können geschaffenen Aufbau, in ihren Verknüpfungen und bedeutsamen Assoziationen mit dem dichterischen Gedanken zu einem grandiosen, symphonisch-dramatischen Kunstwerk sich emportürmen, in einer Steigerung, die, mag sie auch tote Strecken und unergiebiges Gelände zu überwinden haben, in der Schlußszene des Werkes einen gewaltigen Höhepunkt erreicht und zu ausschlaggebender Wirkung gelangt. An der Spitze des Werkes steht das rhythmisch sehr markante Motiv Agamemnons, ein

Deklamationsmotiv aus dem Namen gewonnen, das den Verlauf des ganzen Dramas beherrscht, zusammen mit einem anderen, durch fünf Oktaven drohend emporsteigenden Motiv, in dem der Rächergeist Agamemnons seiner zu schwermütigen Visionen entrückten Tochter Elektra sich offenbart. Die

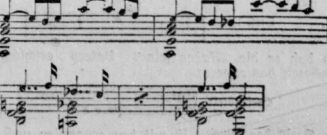


drohenden Oktavensprünge dieses Motivs hat Strauß mit erstaunlichster Elastizität und Beziehungsdeutlichkeit des Ausdrucks dem dichterisch-dramatischen Gedanken dienstbar gemacht. Einmal erscheint sogar der Oktavensprung in der Pauke, wo das Motiv — in der furchtbaren Szene, in der Elektra mitleids- und erbarmungslos ihre ganze Mordsucht ihrer schrecklichen Mutter entgegenschreit, — zum Symbol des bösen Gewissens und der von dem Blut Agamemnons befleckten Seele Klytämnestras wird. Eigentlich bedeutend — bedeutend als Inspiration, als melodisch-thematische Erfindung — ist dieses Motiv ebenso wenig, wie alle anderen, mit denen Strauß wie mit Bausteinen arbeitet. Nicht ein einziges von ihnen packt uns als eine wirklich ursprüngliche Eingebung. Aber, sie genügen in Ausdruck und Physiognomie vollständig für die Zwecke psychischer Charakteristik und sie wirken durch den Platz, an den sie der Kunstverstand und die Klugheit des Komponisten stellte. Alte Gedanken, am rechten Ort und zur rechten Zeit, erscheinen wie etwas Notwendiges, — das wußte schon Friedrich Nietzsche und das weiß auch Richard Strauß.

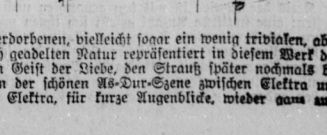
Die Gestalt Elektras, die ganz im Haß wurzelt, einem Haß, der eine in das Gegenteil umgeschlagene Liebe ist, rückt auch die Musik zunächst ganz in das schmerzende Licht dieses unfruchtbaren Hasses, der „fortzeugend Böses muß gebären," und der, ein Verbrechen sühnend, ein neues Verbrechen begeht.



Das Haßmotiv zeigt übrigens auch die Rücksichtslosigkeit, mit der Strauß seine grellen, fast zu Raumwirkungen geweiteten Dissonanzen und Kakophonien seinen Zwecken dienstbar macht; es zeigt ebenso wie das Traummotiv Klytämnestras, wie Strauß vor keinem Mißklang, vor keiner Härte zurückschreckt. In mildem Stolz stellt sich dem Haßmotiv ein neues, schönes und ausgiebig gebrauchtes Motiv des Königlichen zur Seite,



das seine natürliche Ergänzung findet in der weich und seelenvoll singenden Melodie der Kinder Agamemnons, die zu der Gruppe der Familienmotive gehört und einen warmen Strom von Liebe und darum auch zugleich von Melodik in die Herzensöde leitet, in die sich Elektra freiwillig und über alle Begriffe unweiblich verbannt hat. Die singende Melodie mit



ihrer unverdorbenen, vielleicht sogar ein wenig trivialen, aber harmonisch geadelten Natur repräsentiert in diesem Werk des Hasses den Geist der Liebe, den Strauß später nochmals beschwört: in der schönen As-Dur-Szene zwischen Elektra und Orest, die Elektra, für kurze Augenblicke, wieder ganz zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090302049/fragment/page=0001

betrug am Schlusse des Berichtsjahres 17 564,84 Mk. Die Zahl der Mitglieder stieg von 2736 auf 3133, mithin eine Zunahme von 397 Mitgliedern.

Der seit 1888 bestehende Kaufm. Gesang-Verein (Dirigent Herr Lehrer Schläger) begeht am Mittwoch abend im Wintergarten seine diesjährige Gründungsfeier. Unter anderem werden einige größere Chorwerke mit Orchester und Soli, Normannenzug und Landsknechtslieder zum Vortrag kommen. Ein Ball wird die Feier abschließen.

Im Lehrerverein der Umgegend von Halle wird am Sonnabend, den 6. März, nachm. 2½ Uhr im „Schultheiß", Poststraße 5, Herr Lehrer Truffel aus Diemitz über das Thema sprechen: „Die Erdbeben und ihre mutmaßlichen Ursachen." Vor dem genannten Vortrage wird Herr Rektor Gräfe in Halle ein kurzes Bild über die Entwicklung der Halleschen Luthervereins-Ortsgruppe im laufenden Vereinsjahre bieten. Der letzte Teil der Sitzung umfaßt die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Evangelischer Festspielverein. Auf den Mittwoch abend im Wintergarten stattfindenden Leseabend möchten wir an dieser Stelle nochmals hingewiesen haben. Die Mitwirkung mehrerer evang. Männer ist noch sehr erwünscht.

Die diesjährige Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Halle, findet Mittwoch ab. 8½ Uhr im oberen Zimmer des Hotels zur „Tulpe" statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht; Entlastung. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes. Gäste sind willkommen.

Der Verein ehem. 72er hält seine Monatsversammlung am Dienstag abend 8½ Uhr im Vereinslokal Gr. Wallstr. 9 ab. Kameraden, die beim Inf.-Regt. Nr. 72 aktiv gedient oder geübt haben, sind willkommen.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein, Halle-Giebichenstein. Die Vereinsversammlung findet Sonnabend abend 8 Uhr im Vereinslokal „Lüderitz Berg" statt.

Hallescher Gesangverein. Am 27. Februar feierte der Hallesche Gesangverein sein 15jähriges Stiftungsfest, das von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Sangesbrüdern und Freunden besucht war. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende, Herr Walter Krause, worauf von einer Vereinsdame ein Prolog gesprochen wurde. Nach einigen Quartetten und Männerchören wurde von Frl. Knöchel ein Sopransolo zum Vortrag gebracht, welches recht ansprach. Ein Einakter „Müller als Sündenbock" wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Nach dem Konzert und Theater blieben die Mitglieder bis zum frühen Morgen bei Tanz und Sang beisammen.

Hallescher Angler-Verein. Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr, im „Schultheiß-Restaurant", Poststraße 5, statt. An diesem Abend wird Herr Universitätslektor Dr. Kluge über rationelle Bewirtschaftung der Kleinteiche sprechen. Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden und ist im Hinblick auf die bevorstehende Bewirtschaftung der Passendorfer Teiche sehr zu begrüßen. Anschließend an diesen Vortrag wird ein kleiner Kommers stattfinden. Interessenten sind als Gäste, wie stets, willkommen.

Bei dem Preiskegeln des Keglerbundes für Halle und Umgegend, welches eine rege Beteiligung aufwies, wurde am vergangenen Sonntag auf der Dauerbahn Bester Herr Schlossermeister Fischer mit 104 Holz auf 15 Kugeln und auf der Tagesbahn Herr Kühn mit 32 Holz auf 4 Kugeln. Das Kegeln wird am nächsten Sonntag fortgesetzt.

Durch abfallenden Putz verletzt. Gestern mittag löste sich von der Fassade des Grundstücks Marktplatz 19 ein Stück Putz und stürzte hinab. Die eben vorübergehende unverehelichte Marta A., Sophienstraße 36, wurde von den Stücken am Kopfe getroffen und erlitt mehrere blutende Wunden. Nachdem ihr auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt worden war, wurde sie in einer Droschke ihrer Wohnung zugeführt.

Brötchendiebstahl engros. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde im Grundstück Kl. Berlin 2 ein Tragekorb, enthaltend 10 Beutel Brötchen im Werte von 3 Mark, gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Zu unserer gestrigen Notiz betr. Diebstahl aus der Kasse der Volksküche wird uns mitgeteilt, daß der Diebstahl nicht an der Kasse verübt wurde, sondern an einem alten Manne, der in der Volksküche Nr. I zu Mittag gegessen hatte und dann dort eingeschlafen war.

Krank. Der 48jährige Tischler Heinrich Groß, Kellnerstr. 6 wohnhaft, fiel gestern am Pfälzer Schiefergraben zur Erde und konnte gestern nicht weiter gehen. Da er über Schmerzen im rechten Bein klagte, wurde er auf seinen Wunsch im Krankenwagen der königlichen Klinik zugeführt.

Verkehrsstörung. Vor dem Grundstück Mansfelderstraße 52 stürzte gestern nachmittag das Pferd des Fuhrherrn Grabe aus Osendorf. Hierbei brach die Deichsel des Wagens, der quer über die Straße zu stehen kam, so daß der Verkehr auf eine Viertelstunde gesperrt war. Das Pferd erlitt keinen Schaden.

Theater und Musik.

Im Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle machte am 26. Februar Dr. Neubert-Drobisch, der Herausgeber der Halleschen Monatsschrift „Luginsland", die Erschienenen mit gedruckten und ungedruckten Gedichten und Balladen jüngstdeutscher Lyriker bekannt. Aus der großen Fülle der vorgetragenen, teilweise auch im „Luginsland" veröffentlichten Dichtungen seien besonders erwähnt: aus Leo Sternbergs (Hachenburg im Westerwald) 1908 bei Cotta erschienenen neuen Gedichten: „Joachim in London", „Falter", „Ruine am Meer", „Das Sterbezimmer" und „Beethoven" — von Hildegard Laucks-Hoerniß (vormals in Halle): „Im Kamin", „Der Herrscher der Welt" und „Das Bild" — aus „Des Herzens Golgatha" von Georg Croetzsch (Steglitz): „Im Heidemoor" und „Ich hatte der Sonne Tod gesehn" — von Gerda v. Robertus (Dresden): „Lieb Mutter mein" und „Sprüche". Den Beschluß bildeten Humoristika von Rudolf Presber: „Wohin?", „Der Tenor", „Ein Idyll" und „Der Jean". Im weiteren Verlaufe des Abends sang Herr Benze: „Der Wirtin Töchterlein" von Loewe und „Der Neugierige" von Schubert, während Herr Kamnitzer Gedichte von Rainer Maria Rilke rezitierte. — 11. Vortragsabend Freitag, den 12. März: Szenen aus modernen Damen. — Für die zweite Hälfte dieses Monats ist eine Theatervorstellung geplant, zu der „Verschuldet", Ehedrama von Neubert-Drobisch, und „Im Atelier", Lustspiel von dem allzu jung in Halle verstorbenen Walter Oemisch, zur Aufführung gelangen sollen.

Bühnenchronik.

Franz Schönfeldt scheidet am 30. April a. c. aus dem Verbande des Lustspielhauses in Berlin aus und hat die Absicht, zunächst einige Gastspiele zu absolvieren. — Die Proben zu „Griselda", der neuen dramatischen Dichtung von Gerhart Hauptmann, deren Erstaufführung im Lessing-Theater in Berlin für den 6. März bestimmt ist, finden täglich in Anwesenheit des Dichters statt. — Im Wiener Bürgertheater übte Henry Lavedans „Duell", eine akademisch abgezirkelte frömmelnde Komödie, in einzelnen spannenden Szenen einige Wirkung. — Im Budapester königl. Opernhause wurde Sonntag zu Ehren Eugen d'Alberts, der gegenwärtig in der ungarischen Hauptstadt weilt, „Tiefland" aufgeführt. Das dichtbesetzte Haus zeichnete d'Albert durch einen enthusiastischen Empfang aus und rief ihn nach allen Aktschlüssen unzählige Male vor den Vorhang. — Im Wiesbadener Residenztheater fand die Premiere von „Vergeltung", einem Schauspiel in drei Akten von Carl Strahl (Pseudonym für Hauptmann Schrader) statt. Der in Wiesbaden wohnende Autor wurde lebhaft applaudiert. — Karl Roeßlers und Ludwig Hellers „Im Klubsessel" fand Sonntag im Lustspielhaus in Berlin sehr lebhaften Beifall. Der Dreiakter heißt Lustspiel und ist zuweilen wirklich ein solches, also besser als ein Normalschwank.

Artur Vollmer feiert heute seinen sechzigsten Geburtstag. Feiern kann man eigentlich nicht gut behaupten, denn das populärste Mitglied des Berliner Königlichen Schauspielhauses hat nur eine einzige Ehrung vom Generalintendanten Grafen v. Hülsen-Haeseler erbeten, nämlich am 2. März von jeder künstlerischen Tätigkeit dispensiert zu werden. Das ist bezeichnend für Artur Vollmer. Er, der vielleicht an seinem 60. Geburtstage von seinem Publikum so gefeiert worden wäre wie kein anderer Schauspieler Berlins, geht allen Huldigungen aus dem Wege. Als er am 11. Mai 1899 das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Mitgliedschaft am Kniglichen Schauspielhause beging, auf Drängen seiner ihn aufrichtig liebenden Kollegen begehen mußte, als er hinter der Szene eine Rede nach der anderen über sich ergehen lassen mußte, da meinte er: „Nu wollen wir aber nach Hause gehen." Alles Komödiantentum ist Vollmer fremd, dem Menschen und dem Künstler, und darum läßt er sich nur schweren Herzens feiern. — Artur Vollmer ist gleich seinem berühmten Kollegen Adalbert Matkowsky in Königsberg geboren. Er entstammt einer Theaterfamilie. Sein Vater war Schauspieler, seine Mutter die einst bekannte Sängerin Marie von Marra-Vollmer, die der österreichischen Adelsfamilie v. Hack angehörte.

Die Neu-Inszenierung des „Hamlet" im königl. Schauspielhause zu Dresden hat auch in den Kreisen der Fachleute ein besonderes Interesse erweckt. Am Sonntag wohnte der Wiederholung des „Hamlet" der Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters, Baron v. Puttlitz, bei.

Die Geheimnisse des dunklen New-York wollte die Detektiv-Company Nick Carter in Leipzig in mehreren Abenden zur Aufführung bringen. Die Vorstellungen wurden indes von der Behörde untersagt mit der Begründung, daß die Darstellung dieses Stückes leicht eine öffentliche Gefahr herbeiführen kann. Das Verbot dürfte auf eine Reihe neuer Bestimmungen zurückzuführen sein, die die Behörde gegen die Detektiv- und andere Literatur erlassen hat.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Professor Dr. Karl Sachs, der Verfasser des bekanntesten und verbreitetsten Wörterbuches der französischen Sprache, feiert am 31. März d. J. seinen 80. Geburtstag. 1863 begann er sein Lebenswerk, das enzyklopädische Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, den weltberühmten „Sachs-Villatte". Von seinen sonstigen Arbeiten verdient noch Erwähnung eine 1833 veröffentlichte Ausgabe Shakespeares mit englischem und deutschem Text und literarischen Einleitungen, ein Supplement des großen Wörterbuches (1895) und verschiedene französische und englische Schulbücher. Trotz seines hohen Alters ist der Gelehrte unermüdlich tätig und geistig wie körperlich äußerst rege.

Geheimrat Pflüger, Direktor des physiologischen Instituts in Bonn, ist zu seinem goldenen Professorjubiläum die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden.

Die Geographische Gesellschaft in Rom hat Sven Hedin die goldene Medaille verliehen und den Professor Penck von der Berliner Universität zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. — Für das durch die Berufung des Prof. Bauschinger nach Straßburg zur Erledigung kommende Ordinariat der Astronomie in Berlin ist der a. o. Professor und Herausgeber der Astronomischen Nachrichten Dr. phil. Kobold in Kiel in Aussicht genommen. — Prof. Walter Kruse in Bonn hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Hygiene nach Königsberg i. Pr. als Nachfolger Pfeiffers angenommen und wird sein neues Lehramt mit Beginn des kommenden Sommersemesters antreten. — Der ord. Professor der klassischen Philologie Dr. theol. et phil. Paul Wendland in Breslau wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Göttingen an Stelle von Prof. E. Schwartz versetzt. — Montag verschied in Innsbruck der Universitäts-Professor Hofrat Dr. Ernst Hruza, ein bekannter Lehrer des römischen Rechts an der Innsbrucker Universität. Hruza war 1906 Rektor. — Als Nachfolger von Professor Schneegans hat der Professor der romanischen Philologie an der Wiener Universität Meyer-Luebke einen Ruf nach Würzburg angenommen. — Krupp von Bohlen und Halbach in Essen stiftete jährlich zehntausend Mark für luftelektrische Forschungen an der Universität Göttingen.

Hals- u. Lungenleidende,

welche den weltberühmt gewordenen und tausendfach bewährten „Johannistee" noch nicht kennen sollten, werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den nächsten Tagen eine große Anzahl **kostenfreier Proben** hiervon an alle Interessenten zur Verteilung bringen werden, die uns ihre Adresse einsenden und ihrem Briefe 20 Pfg. für Porto usw. beifügen. Jeder derartigen kostenfreien Probesendung wird eine ausführliche Broschüre (keine bloße Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zur Zeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls durchaus unentgeltlich beigefügt. In dieser Broschüre sind nicht nur die Erfahrungen verschiedener angesehener Aerzte mit dem Johannistee, sondern auch zahlreiche von den Patienten selbst gemachte Beobachtungen zum Abdruck gebracht. In vielen Fällen hat der Johannistee geradezu verblüffend gewirkt. Nicht selten sind Fälle, die jahrelang jeder Behandlung trotzten, lediglich durch Anwendung des Tees in kürzester Zeit zur Heilung gebracht worden. **Ueberraschend wirkt der Tee bei** allen, die an **altem Husten, chron. Verschleimung, chron. Heiserkeit, chron. Bronchialcatarrh, Asthma** usw. leiden. Schon nach kurzem Gebrauch tritt in den meisten Fällen eine wesentliche Besserung ein; die Hustenanfälle, der Auswurf usw. hören nach und nach ganz auf und ein besserer Appetit stellt sich ein. Mehr als Worte überzeugt aber ein selbstangestellter Versuch und aus diesem Grunde bitten wir jeden, der sich für die Sache interessiert, um Einsendung seiner Adresse, damit wir ihm eine der oben erwähnten

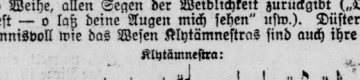
kostenlosen Proben

zustellen können. Er wird den Versuch nie bereuen, sondern uns stets dankbar sein, daß wir ihn auf das Mittel aufmerksam gemacht haben.

Westdeutsche Johannistee-Vertriebsgesellschaft
Köln a. Rh.

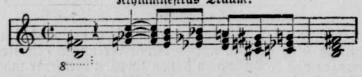
Weibe macht und ihr, der seelisch Verkümmerten, alle Güte und Weihe, allen Segen der Weiblichkeit zurückgibt („Orest, Orest — o laß deine Augen mich sehen" usw.). Düster, geheimnisvoll wie das Wesen Klytämnestras sind auch ihre Mo-

Klytämnestra:



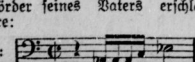
tive: rätselhaft, schwankend und tief verschleiert das eine, ganz in schwarzblaue Klarinettenfarben getaucht; das andere, das Traummotiv, beängstigend, quälerisch; ein Hinkriechen von würgenden Mißklängen. Diesen Motiven gesellen sich noch

Klytämnestras Traum:



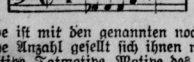
andere hinzu: ein zackiges Motiv des Mordsinns und ein Familienmotiv: weiche Terzen, die von altem Glück und schönen Tagen erzählen. Die frische, lebensvolle und gesunde Chrysothemis, die Schwester Elektras, die Einzige in diesem unheimlichen Kreis, die sich ihre seelische und körperliche Gesundheit bewahrt hat und — den „Schrei nach dem Kind" vielleicht ein wenig zu kräftig ausstoßend, — sich nichts anderes ersehnt als ein Frauenschicksal und Frauenglück — „Kinder will ich haben" —, ist musikalisch ebenso frisch und lebensvoll gezeichnet, mag der Spielraum, den ihr Strauß in dem Drama zuweist, für das sie belanglos bleibt, auch ein wenig zu reichlich bemessen sein. Orest selbst, der endlich nach einigen zu langen und — trotz bedeutender Einzelheiten, — auch ermüdenden Szenen auf der Bühne erscheint, um seine Mutter und den beschränkten Aegisth zu töten, wurde vorher schon durch einige kurze, rein rhythmische Motive angekündigt: daß er, der Totgesagte, noch lebt, verrät uns das eine:

Orest lebt:



und daß er die Mörder seines Vaters erschlagen wird, prophezeit das andere:

Orest tötet:



Der Kreis der Motive ist mit den genannten noch nicht geschlossen: eine stattliche Anzahl gesellt sich ihnen noch hinzu: Traum- und Angstmotive, Tatmotive, Motive des Heuchelns, der Verstellung und gleißnerischer Künste, die schleppende Weise der Trauerbotschaft, pathologische Symbole für die Zerfahrenheit Klytämnestras, der Triumphtanz Elektras und manches andere.

Mit diesen Motiven hat nun Richard Strauß seine Elektramusik mit dem untrüglichen Blick für glänzende konstruktive Wirkungen und jenem großen, unerschöpflichen Gestaltungsvermögen aufgebaut, das diesem Künstler eigen ist und ihm eine Überlegenheit über den Stoff sichert, die auch hier, dem spröden, unmusikalischen, grauen, freudlosen und unerquicklichen Drama Hofmannsthals gegenüber in ihrer formenden Kraft imposant sich bewährt. Die Elektra ist — mag man sich ihren Härten und dem tiefen Mißbehagen, das von dem Stoff ausgeht, weder entziehen wollen noch entziehen können — auf alle Fälle ein in seiner Art sehr bedeutendes Kunstwerk, die Tat eines außerordentlichen Gehirns, dessen Inspirationen freilich andere Werte als rein melodische und euphonische schaffen wollen und geschaffen haben. Die Elektramusik, weniger ohrenschmeichlerisch und sinnlich berückend als die Salomemusik, konzentrierter als diese in ihrer Technik und ihren Mitteln, die mit außerordentlicher Zweckmäßigkeit verwendet werden, ist eine Kunst der Linien, nicht mehr der farbigen Flächen und jener elementaren Wirkungen, die am blanken Klang haften. Sie ist Architektur, wie eine Fuge von Bach Architektur ist; nur daß die Symmetrie, die Wölbungen und die Schnittpunkte dieser Linien nicht rein musikalisch-dialektischen Gesetzen, sondern den Lebensbedingungen des Dramas, dem Imperativ der Szene folgen und daß der musikalische Ausdruck, von dem Glück der Musik bald weit entfernt, bald sich ihm nähernd, lediglich eine psychische Kraftquelle anerkennt, die großen, erhebenden und befreienden Gedanken, dem Ethos einer sittlich starken Kraft ein freies Ausströmen versagt und einseitig das Grausige, das Negative anbohrt, den Wert des Häßlichen überschätzend. Darin liegt vielleicht ihr schwerster Fehler. Dem Werke mangelt es in höherem Sinn an Kontrasten, so stark im Einzelnen die Gegensätze auch sein mögen, den Charakteren fehlt die Entwicklung, was die Dichtung schon dadurch zum Ausdruck bringt, daß Elektra, in dem Augenblick, da ihre Rachesehnsucht und ihr Haß durch den Tod Klytämnestras und Aegisths befriedigt wird, so nutzlos und überflüssig für ein weiteres Fortleben wird, daß sie sterben muß. Strauß täuscht uns über die seelische und menschliche Unfruchtbarkeit dieser Gestalten mit der ungeheuren, an die Ekstase des ersten Tristanaktes erinnernden und von ihr sicherlich auch beeinflußten Steigerung hinweg, die mit dem Auftreten Orests einsetzt und in fortreißendem Schwung die letzten Szenen des Werkes zu einer starken Gipfelwirkung emporhebt, die ganz allein ein Verdienst der Musik bleibt und die für das mancherlei Unerquickliche und die empfindlichen Längen der Mittelszenen zwischen Elektra und Chrysothemis entschädigt. Ein düsteres Nachtbild, von grellem Blitzlicht durchzuckt, steht dieses Werk in seiner Psychologie und in seinem musikalischen Ausdruck an der Grenze des überhaupt Möglichen, und so ward es eine Kunstleistung, die in das Extrem hineinragt, mit den wenigen Vorzügen und den vielen Fehlern des Extremen.

Vorstehenden interessanten Essay des bekannten Musikschriftstellers Ferdinand Pfohl über die „Elektra" entnehmen wir mit liebenswürdiger Erlaubnis den „Hamburger Nachrichten".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090302049/fragment/page=0002

Gerichtsverhandlungen.

Reichsgericht.

rz. **Leipzig**, 1. März. Einen Betrug gegen die Krankenkasse unternahm der Arbeiter Karl Pokarski. Er ist am 5. November v. J. vom Landgericht Halle a. S. wegen schwerer Urkundenfälschung zu Gefängnis verurteilt worden. Er hatte Unterstützung für seine Familie nachgesucht und erhalten. Da aber Zweifel entstanden, ob er das Geld in seine östliche Heimat gesandt habe, wurde ihm die Unterstützung entzogen. Bald darauf legte er einen polnischen Brief seiner Frau vor, in welchem die Schreiberin für die Uebersendung von 80 und 48 Mk. dankte. Dieser Passus war aber mit anderer Tinte geschrieben und rührte offenbar vom Angeklagten selbst her, der dadurch die Krankenkasse täuschen wollte. — Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Eine Berichtigung von Herrn Eckardt!

Der wegen Beleidigung der Hallischen Rechtsanwälte mit drei Monaten Gefängnis bestrafte Fritz Eckardt, der sich jetzt Kaufmann und Versicherungsagent nennt, sendet uns heute folgende Zuschrift, die er eine Berichtigung nennt:

Bezüglich Ihres Strafkammerberichtes vom 27. Februar d. J. ersuche ich Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Berichtigung folgender Tatsachen:

1. Es ist unwahr, daß ich mich als Privatsekretär oder Rechtskonsulent geriere und als solcher verurteilt worden bin.

Wahr ist vielmehr, daß ich als Agent in der Strafkammersitzung vom 27. Februar cr. angeklagt war.

2. Es ist unwahr, daß ich trotz des Verbotes die Geschäfte eines Rechtskonsulenten betreibe.

3. Es ist unwahr, daß ich einen Schuldner, der Reserveoffizier sei, ausfindig gemacht hätte.

Wahr ist vielmehr, daß derselbe hier schon seit Jahr und Tag in Halle ansässig und wohnhaft ist.

4. Es ist unwahr, daß ich sämtliche vier Beisitzer abgelehnt hätte.

Wahr ist vielmehr, daß ich nur drei Beisitzer abgelehnt habe.

5. Es ist unwahr, daß ich meinen Ablehnungsantrag u. a. damit begründet hätte, einige von den abgelehnten Richtern hätten schon bei früheren ungünstigen Urteilen gegen mich mitgewirkt.

6. Es ist unwahr, daß ich die beiden Agenten des Betruges und des Meineides usw. bezichtigt hätte.

Wahr ist vielmehr, daß ich nur die Tatsache, daß der eine Agent am 4. Februar d. J. wegen versuchter Erpressung mit sechs Wochen Gefängnis bestraft ist.

7. Es ist unwahr, daß ich den einen Agenten der Majestätsbeleidigung als furchtbare Sache angezeigt hätte.

Wahr ist vielmehr, daß ich in meiner Berufungs-Rechtfertigungsschrift und bei meiner Verteidigung in der Hauptverhandlung u. a. ausgeführt habe, daß sich der eine Agent einer schweren Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hätte.

8. Es ist unwahr, daß ich wiederholt mit teils salbungsvollen, teils nervös erregtem Pathos meine Verteidigung geführt habe.

Hochachtungsvoll

Fritz Eckardt,
Kaufmann und Versicherungsagent.

Selbstverständlich gibt der Bericht unseres Gerichtsreferenten ein absolut zutreffendes und zuverlässiges Bild von jener Gerichtsverhandlung; die Ausführungen des Herrn Eckardt sind demgegenüber völlig wertlos.

Vermischtes.

Der Raubmord auf der Eisenbahn

bei Dirschau, dem der Amtsvorsteher Ehlert zum Opfer fiel, ist insofern geklärt worden, als der Täter, der 23 Jahre alte Wirtschaftseleve Georg Ulrich van de Velde, wie schon mitgeteilt, ein Geständnis abgelegt hat. Er hat dies Geständnis aber, wie weiter gemeldet wird, nicht freiwillig, sondern erst dann abgelegt, als ihm einwandfreie Zeugen gegenübergestellt wurden und er keinen Ausweg wußte. Der bei der Leiche Ehlerts aufgefundene Revolver, der als Eigentum van de Veldes rekognosziert worden war, wurde in erster Linie an ihm selbst zum Verräter.

Die Ausführung der grausigen Tat schildert der Täter in folgender Weise: Er habe an dem fraglichen Morgen von Pelplin aus nach Danzig zu reisen beabsichtigt. Auf Station Subkau sei Ehlert in das Abteil eingestiegen und habe ihn sofort beschimpft, seine Ehre verletzt und ihn aufs äußerste gereizt. In der Erregung habe er zum Revolver gegriffen und den Beleidiger niedergeschossen. Nachdem er dann mit Schrecken wahrgenommen, daß er mit seinen eigenen geringen Geldmitteln nicht weit kommen würde, habe er dem Toten 80 Mark geraubt und sei später nach Danzig gefahren. Dort habe er 20 Mk. verjubelt und den Rest von 60 Mk. nach der Rückkehr in seiner Wohnung in Adl.-Liebenau versteckt. Hierauf habe er am Abend an einem Tanzvergnügen in Pelplin teilgenommen, das erst am frühen Morgen endigte.

Der Verbleib einer Summe von 500 Mk., die Ehlert, wie angenommen wird, auf die Reise mitnahm, um sie in Danzig bei der Post einzuzahlen, konnte noch nicht ermittelt werden. Man glaubt daher, daß dem Mörder mehr Geld als die erwähnten 80 Mk. in die Hände gefallen sei. Auf Grund dieser Annahme soll in Adl.-Liebenau ein gerichtlicher Lokaltermin, verbunden mit einer Haussuchung stattfinden.

Der verhaftete van de Velde sollte ein Sohn des bekannten Kunstgewerblers Professor Henry van de Velde in Weimar sein. Diese Angabe beruht jedoch auf irreführenden Meldungen und entspricht nach dem „B. T." nicht den Tatsachen. Professor van de Velde in Weimar hat nur einen kleinen, drei Jahre alten Sohn und ist auch im übrigen mit dem verhafteten Eleven nicht verwandt.

Eine Gesellschaftsreise um die Erde veranstaltet auch in diesem Jahre das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie. Dieselbe beginnt am 26. Mai und geht von Hamburg mit dem neuesten Schnelldampfer „Cincinnati" nach Newyork, durch die interessantesten Städte und an landschaftlichen Reizen reichsten Gegenden der Vereinigten Staaten und von San Francisco über Honolulu nach Japan. Hier ist ein etwa vierwöchiger Aufenthalt vorgesehen, um alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen zu können, dann geht die Fahrt nach Shanghai, Tientsin, Peking, Hongkong, Canton, Makao und Singapore, von wo ein längerer Ausflug nach der herrlichen Insel Java unternommen wird. Nun folgt die Ueberfahrt nach Colombo und auf mehrtätigen Landtouren nach Kandy und Nuwara Eliya ist hinlänglich Gelegenheit geboten, die wunderbare tropische Pflanzenpracht dieser als Paradies geltenden Insel zu bewundern. Alsdann wird Vorder-Indien durchquert, ein Ausflug in den Himalaya nach Darjeeling unternommen und die geheiligten Plätze, sowie die ihrer architektonischen Sehenswürdigkeiten wegen berühmten Orte Agra und Delhi besucht und auf der Rückreise von Bombay über Aden noch ein mehrtägiger Aufenthalt in Aegypten zum Besuch von Kairo und seiner Umgebung genommen. Ende Januar treffen die Teilnehmer wieder in Berlin ein. — Außerdem werden in den nächsten Monaten noch 2 Reisen nach dem Orient und 4 nach verschiedenen Gegenden Italiens, sowie je eine nach Algier-Tunis und Spanien unternommen. Spezialprogramme für alle diese Gesellschaftsreisen sind durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., Unter den Linden 8, sowie durch dessen Filialen von Interessenten kostenlos zu beziehen.

Tödlicher Jagdunfall. Die beiden jungen Söhne des Generaladjutanten des Zaren Mayendorf waren zu gestern bei dem Grafen Schuwalow in der Nähe von Petersburg zur Jagd geladen. Während der Fahrt wollte einer der Brüder das Gewehr umlegen, das sich hierbei entlud. Der Schuß ging dem Bruder in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 1. März 1909.

Aufgeboten: Der Bureaubeamte Woldemar Rempt, Pestalozzistraße 5, und Luise Henze, Friedenstr. 34. Der Tischler August Wunderlich, Sachsendorf, und Kamilla Urban, Böckstr. 9. Der Grubenaufseher Otto Leonhardt, Gr. Brunnenstr. 51 a, und Sidonie Ueberlay, Friedrichstr. 27.

Eheschließungen: Der Bäckermeister Emil Schröder, Große Brunnenstr. 11, und Marie Steinecke geb. Hoffmann, Thielenstraße 4. Der Former Paul Taeumel, Bernhardystr. 10, und Martha Vogler, Klausbergstr. 5.

Geboren: Dem Schuhmacher Friedrich Hubig S. Fritz, Oppinerstraße 1. Dem Schlosser Karl Kluge T. Gertrud, Eichendorffstr. 17. Dem Schmied Wilhelm Heinke T. Helene, Schillerstr. 14. Dem Maschinenmeister Otto Rost S. Kurt, Petersbergstr. 45.

Gestorben: Die Witwe Berta Lüttig geb. Schaaf, 59 J., Reilstraße 63. Des Arbeiters Gotthilf Heischkel T. Martha, 1 W., Brachwitzerstr. 2. Der Gärtner Ernst Quehl, 86 J., Rainstr. 1. Des Arbeiters Friedrich Klauß T. Elsa, 1 Mt., Wittekindstr. 19. Des Tiefbohrunternehmers Karl Hofmann Ehefrau Anna geb. Henze, 48 J., Landsbergerstr. 69. Des Handelsmanns Julius Banse Ehefrau Johanne geb. Hirschfeld, 49 J., Advokatenweg 30. Erika Meier, 2 J., Kronprinzenstr. 29. Die Rentiere Olga Meincke geb. Hardegen, 46 J., aus Blankenburg, Nervenklinik.

Halle-Süd. 1. März 1909.

Aufgeboten: Der Lackierer Karl Schmidt, Delitzsch, und Berta Schulze, Fürstental 7. Der Bahnarbeiter Franz Schulze, Diemitz, und Emma Fahland, Alter Markt 28.

Eheschließungen: Der Gastwirt Heinrich Breckerbaum und Minna Rudloff, Mansfelderstr. 24. Der Rangierer Albert Müller, Raffineriestr. 3, und Friederike Schubert, Thüringerstr. 25.

Geboren: Dem Schachtarbeiter Martin Brelinski Zwillinge Sophie und Lokadia, Thüringerstr. 29. Dem Kellner Max Krieg T. Erna, Kutschgasse 3. Dem Kaufmann Friedrich Maaß T. Gertrud, Kl. Ulrichstr. 24 a. Dem Handarb. Josef Zemski T. Marie, Ludwigstr. 41 Dem Arbeiter Richard Franz T. Martha, Torstr. 51. Dem Hausdiener Ernst Reichert T. Margarete, Ankerstr. 1. Dem Güterbodenarbeiter Wilh. Engling S. Werner, Magdeburgerstr. 6. Dem Arbeiter Karl Knabe S. Friedrich, Kl. Brauhausstr. 14. Dem Gastwirt Hans Nemetz S. Hans, Albert Dehnestr. 1. Dem Fabrikarbeiter Otto Blume T. Emma, Schlosserstr. 6. Dem Schlosser August Bartens S. Hans, Dachritzstr. 2. Dem Tischler Paul Gedai S. Kurt, Böllbergerweg 13. Dem Metalldreher Robert Döbel T. Elly, Friesenstr. 28. Dem Knecht Wilhelm Kurzhals S. Otto, Klinik. Dem Stuckateur Hermann Rümpler S. Otto, Kl. Klausstr. 5. Dem Apotheker Alfred Reubke T. Ruth, Kellnerstraße 10 c. Dem Hilfsheizer Wilhelm Pfündner T. Erna, Streiberstraße 23. Dem Maurer Karl Prescher T. Charlotte, An der Baderei 3.

Gestorben: Des Stabtbahnschaffners Emil Wachsmuth S. Hugo, 6 Mt., Meckelstr. 23. Der Dienstmann Christian Scheffler, 66 J., Forsterstr. 52. Des Lohnkellners Karl Engelhardt S. Kurt, 3 J., Krukenbergstr. 12. Des Arbeiters Martin Senf T. Frieda, 1 J., Unterberg 6. Des Bäckers Karl Baum T. Erna, 6 J., Liebenauerstr. 174. Die Witwe Christiane Ballin geb. Gebenroth, 84 J., Leipzigerstr. 55. Der Pferdehändler Julius Breul aus Calbe, 47 J., Klinik. Des Bremsers Ernst Schmidt S. Paul, 2 Mt., Saalberg 15. Des Arbeiters Emil Fischer T. Else, 6 Mt., Weingärten 21. Wilhelmine Stier aus Großmehlra, 58 J., Klinik. Der Obhändler Reinhold Eulenburg, 53 J., Merseburgerstr. 161. Der städt. Arbeiter Adolf Schatz, 59 J., Torstr. 25. Der Bergarbeiter Wilhelm Schäfer, 25 J., aus Unseburg, Bergmannstrost.

Auswärtige Aufgebote:

Der Lokomotivheizer Friedrich Bothe, Jüterbog, und Elise Naumann, Bernburg. Der Sergeant Max Böger, Halle, und Minna Schütze, Tangermünde. Der Kaufmann Salomon Hanauer und Minna Löwenstein, Eydtkuhnen. Der Hüttenmann Edmund Kühne und Emma Leithold, Hettstedt. Der Zimmerer Gottlob Raue und Martha Hund, Ammendorf. Der Handlungsgehilfe Karl Rumstieg, Halle, und Marie Hellwig, Magdeburg.

Grundstücke.

Gasthof.

Zu lebhaften Industriestadt Anhalts gutgehendes Geschäft ist umständehalber sehr preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme sofort. Offert. unt. **A. K. 100** postl. **Bernburg.**

Flottgehendes
Konsumgeschäft
d. Lebensmittelbranche (Filiale) ist z. verkauf. Zur Uebernahme sind ca 5000 ℳ erforderlich. Off. u. **C. D. 488 „Invalidendank" Leipzig** erbeten.

Friseurgeschäft
weg. plötzlichem Todesfall sof. u. günstiger Bedingung zu vermiet. **Cöthen i. Anh., Ed. Merseburg.**

Kolonialwaren-Geschäft
m. Branntweinhandel u. Schlacht. (Eckladen,) 13 J. in mein. Hand, i. g. Lage von Leipzig-Ost i. and. Unternehm. weg. sof. od. später billigst zu verk. Off. u. **G. 5506** an die Exped. d. Ztg. erbet.

Bauterr., 10000 qm in schön. aufblüh. Vorort (Wasserl., Kan., elektr. Licht u. Kraft, Straßenb., v. Baugr.) ganz od. get. abzug. Näh. d. Ing. **Burmeister,** Halle, Goethestr. 27 I.

Meine im Gange befindl.
Bäckerei
m. Grundst. in Halle a. S. ist **zu verk.** od. 1. Juli d. J. **z. verm.** Gefl. Off. J. **3512** an d. Exped.

Kl. Platzversandgeschäft
an tüchtigen Mann, auch für Halbinvaliden geeignet, bei hohem Verdienst unt. günstig. Bedingungen zu vergeben. Erforderl. sind nur 100–200 Mk. 3659
A. Lorenz, Erfurt, Sedanstr. 27.

Vermietungen.

Felsenstraße 23, I. Et.,
5 Zimmer nebst Küche, Bad u Zub., 1. April 09 **zu verm.** Näh. **Dölauer Hartsteinfabrik, G. m. b. H.,** Grünstr. 31. [1503

Dessau,
direkt am Markt, sind die Räumlichkeiten (3 stöckiger Speicher, Kontor, Pferdestall, Remise) in welchem seit ca. 20 Jahren
Getreidegeschäft
und landwirtsch. Saatenhandl. betrieben werden, zum 1. Juli cr. anderweit zu vermieten. Näher. durch **F. Barftknecht,** Zimmermeister, **Dessau,** Schloßstr. 12.

Hochparterre Blumenthalstr. 9,
8 Zimmer, Veranda, sowie Hinterbalkon, Küche, Bad, Innenklosett, Gas, Gartenbenutzung u. Zubeh., **1150 Mk., 1. Juli ev. früher zu verm.** Näh. daselbst.

Ein älter. kinderl. Ehepaar (höh. Beamter) sucht z. 1. Oktober eine
herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern u. Zub. im Preise v. 7–900 M., am liebst. im Mühlwegviertel mit angrenz. Straßen. Off. sub **L. 3514** nimmt d. Exp. entg.

Versetzungshalber 3670
Herrschaftliches Parterre
Tiergartenstr. 10, Ecke Reilstraße, schöne freie Lage, Haltestelle Zoologischer Garten der Stadtbahn, 6 große Stuben, Badezimmer, Mädchenkammer, reichlichst Zubehör, 2 Balkons, Garten, sof. od. spät. **zu verm.** Näher. beim **Hausmann das. Gebr. Koch,** Königstr. 71.

Schuppenraum
mit Gleisanschluß für einige Monate **gesucht.** Offerten an die Exped. d. Ztg. unter **K. 3513** erbeten. 3685

Offene Stellen

Männliche.

1 Ziegelmeister
für Ziegelei mit Handbetrieb sucht **Gut Neu-Flemmingen** b. Naumburg a. S.

Holzgroßhandlung sucht Lehrling mit guter Schulbildung p. 1. 4. 09. Off. unt. **B. N. 4194** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Wer sich etablieren oder seine Existenz verbessern will,
der beeile sich, den Alleinverkauf unserer großartigen patentierten Erfindung für bestimmten Ort oder Bezirk zu übernehmen. Es betrifft eine Neuheit, die jeder, selbst der ärmste Mensch, kauft, und die jahraus, jahrein bezogen werden muß. Der Artikel ist ein
dringendes Bedürfnis
geworden und sichert sich jeder strebsame Mensch durch den Vertrieb desselben einen
jährlichen Gewinn von ca. 15000 Mark
und zwar ohne zu reisen. Wir unterstützen den Vertrieb durch Reklame auf unsere Kosten. Branchekenntnisse, Laden oder Kapital **nicht** erforderlich.
Nur strebsame Herren **aller Stände** wollen Offerte einreichen mit Aufschrift **„T. 2141" an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

3—20 Mk. tägl könn. Pers. jed. Stand. verd. **Nebenerw.** d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näheres **Erwerbszentrale i. Freiburg i. Br.**

Lehrlings-Gesuch.

Bankgeschäft sucht
1. April jungen Mann mit Einjährigen-Zeugnis als
Lehrling.
Offert. unter **B. R. 4197** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Landmessereleve
kann Ostern in unserem Bureau eintreten.
W. Eudemann & Bruns, Ingen. u. vereid. Landmesser. **Halle a. S.,** Delitzscherstr. 2. a. Riebeckplatz. Fernsprech. 2914.

Weibliche.

Eine jüngere (3618
Mamsell,
die ihre Lehrzeit beendet hat, findet 1. April Stellung.
Gutsbesitzer **Barth, Hedersleben** bei Eisleben.

Solides, sauberes 3642
Mädchen
aus besserer Familie 1. April gesucht. **Frau Vieweg,** Geiststr. 48, I.

Jüngere lernende **Verkäuferin** v. auswärts, aus guter Familie, kann 1. April in meiner Konditorei eingestellt werden. Offerten erbeten u. **V. 3479** Exp. d. Ztg.

Mädchen,
tüchtiges, für Haus- und Küchenarbeit, welches im Kochen erfahren ist, bei gutem Lohn p. 1. April gesucht. Frau **Emilie Kaune, Wolfenbüttel,** Kaiserpl. 18.

Suche für Antritt zum 1. April
1. Köchin,
die perfekt Kochen u. Einmachen versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, ferner
1 gewandtes Hausmädchen
oder einfache Jungfer, die im Schneidern und Bügeln, sowie im Reinigen der Zimmer gut bewandert u. gewandt in persönlicher Bedienung sein muss. 3293
Frau **Marg. Mooshake,** Rittergut **Derenburg** b. **Halberstadt.**

Ein tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. **Frau Müller-Hollenhorst, Apolda.** 3722

Zum 1. April solides
sauberes Mädchen
m. g. Zeugn. f. Küche u. Haus ges. **Rich. Wagnerstr. 47, II.** (3–6 Uhr nachm.)

Mädchen oder Frau als **Aufwartung**
für den ganzen Vormittag gesucht **Lindenstraße 5. I.**

Zum 1. April suche ein
junges Mädchen
als **Stütze** und **Verkäuferin** für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft. Offerten mit Bild erbeten. 3680
Frau **Elise Heckenberg, Bad Kösen a. S.**

Töchter
achtbarer Eltern, welche die feinere Privat-Küche erlernen wollen, finden freundliche Aufnahme während der Saison mit Familienanschluß in 3571
Villa Tolle, Bad Suderode a. Harz.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Für meinen jungen Mann, der Ostern seine Lehrzeit in meinem **Mehl-, Getreide- u. Futtermittelgeschäft** beendet, suche ich anderweitig Stellung für Lager oder Kontor unter bescheidenen Ansprüchen.
Robert Lämmler, Cöthen, Anhalt. 3690

Weibliche.

Fräulein,
junges bescheidenes Mädchen, 17 Jahre alt, **im Nähen und Plätten** bewandert, auch sehr kinderlieb, sucht Stellung als Fräulein zum 1. April event. später. Offert. bitte an **Gertrud Röder, Chemnitz,** Germaniastraße 11, I. 3709

Wirtschaft., bess. ält Mädchen, f. St. in kl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. erb. unt. **H. 3511** an die Exped. d. Ztg.

Fräulein, 23 J. alt, a. Sondershausen i. Thür., s. Stell. z. 1. 5., ev. früher, als **Kinderfräulein.** Off. u. **A. L. Leipzig,** Gottschedstraße 15, II

Empf. 15—22jähr. Mädchen mit g. Zeugn. **Emma Fraufe,** Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 73, I.

Unterricht.

Chemikerinnen
bildet aus, nach Absolvierung gute Stellen **Dr. Simon Gärtner,** Halle, Mühlweg 29.

Vermischtes.

Pension
finden 1–2 Schüler in gutem Hause Nähe Franck. Stiftungen. Gewissenh. Beauff. d. Schularb. Offerten unt. **G. 3510** an die Exped. d. Ztg. 3669

Mod. Mahagoni-Salon
fast zur Hälfte des Wertes zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1908 Frühbrut **Hühner**
beste Eierleg., Farben n. Wahl lief. u. Gar. f. leb. Ank. für 26 ℳ, z. Probe 3 Hühner 7 ℳ 50 ₰ franko.
J. Neumann, Dresden, Berlinerstr. 80. 3343

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090302049/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Befugnisse und Verpflichtungen sowie Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler für Bühnen-Angehörige.

Der Absatz 2 der Nummer 10 der Vorschriften über den **Umfang** der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den **Geschäftsbetrieb** der Stellenvermittler von Bühnen-Angehörigen vom 31. Januar 1902 (H.-M.-Bl. S. 66) erhält folgende Fassung:

„Stellenvermittler dürfen nicht in einem Dienstverhältnisse zu Bühnenleitern stehen. Ferner ist den Stellenvermittlern untersagt:

a) der Betrieb des Gewerbes eines Schauspielunternehmers, sowie jede Beteiligung an solchen Gewerbebetrieben;

b) der Verlag der Bühnenwerke, sowie jede auf die Aufführung solcher Werke abzielende Tätigkeit."

Die vorstehende Aenderung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 3. Februar 1909.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Delbrück.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Halle a. S., Fleischerstraße 26 belegenen, im Grundbuche Band 256, Blatt 8465 auf den Namen des Zimmermanns **Karl Sachse** eingetragenen Grundstücks wird infolge Zurücknahme des Versteigerungsantrages **aufgehoben.**

Der auf den 24. März 1909 bestimmte Termin **fällt weg.**

Halle a. S., den 24. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in **Ergänzung** unserer Bekanntmachung vom 24. Oktober 1907 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß — **soweit nicht der Stadtgemeinde die Kosten etwaiger Ueberfahrten im Bürgersteige vor der Bewilligung der Ausnahme vom Bauverbot seitens der Anbauenden sicher zu stellen sind** — der **Anbau** an **nachstehenden weiteren Straßen- und Straßenteilen** von der Erfüllung der Bedingungen des Ortsstatuts vom 20. November 1888, — 1. April 1896, — 30. April 1906 und 26. Oktober 1908, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle a. S. **nicht** mehr abhängig gemacht wird:

1. Beyschlagstraße zwischen Linden- und Streiberstraße;
2. Fasanenstraße;
3. Hordorferstraße bis zur verlängerten Hardenbergstraße auf der östlichen Baufront;
4. Lauchstädterstraße zwischen Thomasius- und Liebenauerstraße;
5. Nickel Hoffmannstraße;
6. Stadtgutweg, zwischen Böllbergerweg und Wörmlitzerstraße;
7. V. Vereinsstraße, östliche Straßenfront;
8. Wielandstraße zwischen Humboldtstraße (früher Viktoriastraße) und Dessauerplatz.

Halle a. S., den 27. Februar 1909.

Der Magistrat.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS in HAMBURG

Gegründet 1848

Liberalste Versicherungs-Bedingungen.

Lebens-Versicherung für Abgelehnte.

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direction und Vertreter.

An allen Orten Vertreter u. Inspektoren gesucht. Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

100000 Mk. zu 4—4½% auf ein im Kreise Sangerhausen beleg. Rittergut v. ca. 1000 Morg. Größe **1. April 09** gesucht d. Rechtsanwälte **J.-R. Dr. Keil u. Dr. Schlieckmann, Halle a. S.**

Moderner Laden

in Arnstadt i. Thür. (17000 E.) **zu vermieten.** Derselbe liegt in verkehrreichster Hauptstraße und ist (inkl. heller Ladenstube) ca. 60 qm groß. Passend für **Putz-, Mode- und Schneiderei-Artikel** oder **Spielwaren, Bijouterie- und Kurzwaren** oder **Glas- u. Porzellanwaren** oder **Schuhwaren.** Wohnung im Hause.

Gebr. Pietzsch, Drogerie, Arnstadt i. Th.

5—600 qm Fabrikräume mit Kraftanschl. und Werkstätten

im ganzen oder geteilt p. 1. 4. 09, Süden der Stadt, Bahnnähe, **Rudolf Haymstraße 34,** zu vermieten.

Für jeden Kaufmann, Geschäftsinhaber, Buchhalter usw.!

Wer ernsthaft kürzeste Doppelbuchführung erlernen und

Bilanz-Sicherheit

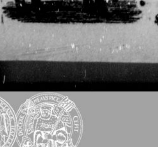
erreichen will, findet hierzu durch meine kürzeste Lehrmethode mit ihren Hilfsmitteln (ständiger Beirat im Buchführungswesen, alle Schwierigkeiten desselben richtschnurgebend behandelnd) unbestreitbar beste Gelegenheit. — Preis dieses Lehrbuches, kein dicker Band, Mark 4.—.

Bücherrevisor Ghritzann, Nürnberg, Schloßäckerstraße 22.

Aufsehen erregende Erfindung!

Die Vertretung

für eine glänzend begutachtete Erfindung, die mit **enormem** Erfolg bei Behörden und Wiederverkäufern in 3 Monaten eingeführt wurde, soll vergeben werden. Bewerber mit Prima-Referenzen und kleinem Kapital erfahren Näheres Mittwoch 10—4 Uhr, „Hotel Central" durch Hrn. Schönfelder.



Freitag, den 5. ds. Mts. erhalte ich einen frischen Transport

belgischer Arbeitspferde

Chr. Körber,

Halle a. S. Dorotheenstr. 7. Tel. 1195.

„NEW-YORK" LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

(NEW-YORK LIFE INSURANCE COMPANY)

Hauptsitz: NEW YORK, Broadway 346. [3677

Grösste Lebensversicherungsgesellschaft der Welt.

Präsident: **Darwin P. Kingsley.**

Der 64. Jahresbericht der Gesellschaft an das Aufsichtsamt des Staates New York ist soeben erschienen. Aus ihm ergeben sich folgende, den Bewertungsvorschriften dieses Amtes entsprechende Ziffern:

Aktiva	**557 Millionen Dollar**
Bareinnahmen in 1908	**102 Millionen Dollar**
Gesetzliche Prämienreserve	**459 Millionen Dollar**
Gewinnreserve und **sonstige Reserven**	**79 Millionen Dollar**
Neueingelöste Versicherungssumme des Jahres 1908	**139 Millionen Dollar**
Bestand an gemischten Versicherungen am 31. Dezbr. 1908	**601 Millionen Dollar**
Gesamter Bestand an Kapitalversicherungen am 31. Dez. 1908	**1993 Millionen Dollar**

Die **Aktiva** der Gesellschaft haben im Jahre 1908 einen **Zuwachs** von nahezu **63 Millionen Dollar** erfahren. Dieser Zuwachs ist der bedeutendste seit Bestehen der Gesellschaft.

Die am 31. Dezember 1908 den Versicherten zur Zahlung in 1909 angewiesenen **Dividenden** betrugen **$ 7,602,905** gegen $ 6,200,938 im Vorjahre.

Für alle deutschen Kapitalversicherungen und Renten ist die volle Prämienreserve hier in Deutschland in **mündelsicheren Werten** hinterlegt in der Art, dass über diese Hinterlegungen nicht ohne Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung verfügt werden darf. Der Wert dieser Hinterlegungen am 31. Dezbr. 1908 betrug über **44 Millionen Mark.**

Geeignete Vertreter gesucht.

Generaldirektion für Deutschland:

Berlin W., Wilhelmstr. 80a, im eigenen Gebäude der Gesellschaft.

Gesellschaftsreisen

Nach dem Orient

23. März, 42 Tage, 2175 Mark, Kairo, Jerusalem, Damaskus, Baalbek, Smyrna, Athen, Konstantinopel;

10. Mai, 29 Tage, 1190 Mark, Bosnien, Dalmatien, Montenegro, Korfu, Athen, Konstantinopel.

Nach Italien

15. März, 35 Tage, 1390 Mark, incl. Sizilien;
3. April, 32 Tage, 1250 Mark, bis Neapel und Riviera;
8. April, 15 Tage, 510 Mark, Ober-Italien und Seen;
21. April, 28 Tage, 910 Mark, bis Neapel.
4. Mai, 26 Tage, 865 Mark, bis Rom und Riviera.

Nach Algier u. Tunis

19. März, 32 Tage, 1350 Mark.

Nach Spanien

29. April, 42 Tage, 1750 Mark.

Um die Erde

26. Mai, 8 Monate, 12500 Mark.

Paris/London von Mai ab, Anfang jeden Monats, 17 Tage, Preis 650 Mark.

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Trinkgelder im Preise eingeschlossen.

Programme kostenfrei.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

G. m. b. H.

Berlin W., Unter den Linden 8.

Vertreter in **Halle a. S.: Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32, I.

Nr. 5.

Haasenstein & Vogler

A.-G.

Älteste Annoncen-Expedition.

Anzeigen-Vermittelung

für alle Zeitungen und Zeitschriften zu Konkurrenzpreisen. Entwürfe, Vorschläge, Pläne, Klischeeanfertigung.

Gr. Ulrichstraße 63, I. Fernsprecher 590, 591.

Versicherung auf den Todes-, Invaliditätsfall.

Germania,

Aussteuer- und Leibrenten-Versicherung.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende 1907: **780.₁ Millionen Mark Kapital**

Sicherheitsfonds Ende 1907: **341.₂ Millionen Mark**

Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.

Dividende nach Plan B bis zu 79¾% der einzelnen Prämie.

Walter Rühlemann, Haupt-Agentur,

Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17, I.

Unfall-Versicherung. Haftpflicht-Versicherung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pianofortehändlers **Carl Maercker** Halle a. S. ist zur Prüfung zu nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 6. März 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Halle a. S., Poststr. 13—17, Erdgeschoß, Südflügel, Zimmer Nr. 45, anberaumt.

Halle a/S., den 27. Febr. 1909. 3665

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Hans Henning & Co.** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 3. April 1909, vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Halle a. S., Poststraße Nr. 13—17, Erdgeschoß, Südflügel Zimmer Nr. 45, bestimmt.

Halle a/S., den 27. Februar 1909.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters **Carl Ferdinand Herzer** in Schiepzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 29. März 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, bestimmt. 3661

Halle a/S., den 25. Febr. 1909.

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Dekorateurs **Erich Alt** in Halle a. S., Geiststraße 46, Geschäftslokal Schmeerstraße 5, wird heute am 1. März 1909, mittags 12 Uhr, **das Konkursverfahren** eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Wagner** in Halle a. S., Königstraße 15, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis **zum 15. April 1909** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 29. März 1909, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der **angemeldeten Forderungen** auf

den 24. April 1909, vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststr. 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. März 1909** Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 1. März 1909.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7. [3664

Bekanntmachung.

Die technischen Einrichtungen der außer Betrieb gesetzten Desinfektionsanstalt an der Wiesenstraße in Halle a. S., und zwar zwei Desinfektionsapparate, ein stehender Röhren-Dampfkessel, Armaturen- und Rohrleitungen sollen verkauft werden. Schriftliche Angebote sind bis

Sonnabend, den 13. März 09, vormittags 10 Uhr

an das Bureau I, Zimmer Nr. 28 des Wagegebäudes einzureichen. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 8 des Hochbauamts, Marktplatz 20, zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 2. März 1909.

Städtisches Hochbauamt.

Geldverkehr.

12—15000 Mk. auf II. sich. Hypothek zu 5% auf neues Eckgrundstück, Stadtmitte, dahinter noch 20000 M. sof. od. später **gesucht.** Off. unt. **B. D. 4164** an Rudolf Mosse, Halle.

Geld-Darlehn, ohne Bürg. Ratenrückzhl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Bornholmerstr. 9a (Rückp.).